

# Homöopathie und Ethik

Alle Jahre wieder entladen sich die an Verstopfung leidenden Gehirnwindungen zahlreicher Homöopathie-Gegner, welche sich offensichtlich unter Krämpfen winden, bevor sie sich durch einen publizistischen Shitstorm dann Erleichterung verschaffen. Geplagt von sich wiederholender geistiger Obstipation verfolgen sie nur den einen Wunsch: Dem Keim der homöopathischen Gesinnung endlich den Garaus zu machen.

Nachdem zahlreiche Versuche – etwa der Unterstellung der Gefährlichkeit von Homöopathie, der Irrationalität oder der geistigen Verwirrung erfolgreicher Anwender usw. – nicht so richtig fruchten mochten, glaubt man nun die geeignete Munition für den finalen Rettungsschuss gefunden zu haben: **Homöopathie ist mit ethischen Grundsätzen unvereinbar – ein ethikloses Verhalten verlangt nach dessen Ausmerzung!**

Was ist *Ethik* eigentlich? Ist sie verwandt mit dem ähnlich klingenden Wort *Genetik*? Wird diese nicht ohne „h“ geschrieben? Zahlreiche Menschen glauben zu wissen, was Ethik ist, aber so richtig erklären möchten sie diesen Begriff lieber doch nicht.

Aus dem Griechischen stammend, bedeutet es so viel wie *Sitte, Gebrauch und Gewohnheit*. Während diese Begriffe einer großen Variabilität unterliegen, wurde seitens griechischer Philosophen der Versuch unternommen, diesen weitreichenden Bedeutungsraum durch den Aspekt der Vernunft einzugrenzen.

Sitte, Gebräuche und Gewohnheiten basieren auf Kultur und Tradition, welche von einer Lebenserfahrung geprägt wurden, die sich über Generationen hinweg als erfolgreich erwiesen und daher für wahr gehalten wurden. Eine sich verändernde Welt wird aber nicht ohne Folgen hinsichtlich Kultur und Tradition, damit auch für und auf Sitten, Gebräuche und Gewohnheiten bleiben. Kurzum, eine auf diesen Attributen beruhende Ethik unterliegt der Wandelbarkeit und entbehrt eines jeglichen, auf Ewigkeit beruhenden Wahrheitscharakters.

Wie steht es mit der Vernunft? Ähnlich wie Sitte und Co. unterliegt auch die Vernunft einem zeitlichen Wandel. Damit nicht genug. Seit Menschengedenken wird darüber gestritten, was vernünftig ist und was nicht. Darüber einen Konsens zu erzielen erscheint bisweilen schwierig, oft genug auch aussichtslos. Entschied sich (basierend auf Gründen der Vernunft) zu Beginn der Siebziger Jahre eine Mehrheit der gewählten politisch Verantwortlichen für den Bau von Atomkraftwerken, so hat sich diese Strategie Jahrzehnte später in letzter Konsequenz als unverantwortbar und rational falsch erwiesen. Diese Entscheidung war und ist ethisch nicht vertretbar und somit ein Beispiel dafür, dass selbst menschliche Vernunft fehlbar ist. Die Geschichte ist reich an Belegen für die kurze Halbwertszeit dessen, was man für vernünftig hält und allzu oft machten wir schon die Erfahrung, dass die allseits geschätzte Vernunft mit einem finalen Verfallsdatum ausgestattet ist, weil wieder einmal die Vernunft durch Vernunft besiegt wurde.

Wie verhält es sich nun mit dem Paradoxon einer im Irrtum mündenden Vernunft? Das Problem wurzelt in der Selbstüberschätzung des Menschen, dem unerschütterlichen Glauben an die Vernunft kombiniert mit dem Mangel an Verständnis, dass der Mensch kein allein auf Vernunft basierendes Wesen ist. Die Vernunft, den Gesetzen der Logik unterliegend, führt nach induktiver Schlussfolgerung zu dem Ergebnis, dass der perfekte Computer, ausgestattet mit perfekter Logik, den perfekten Menschen ergeben müsste. Was den Menschen für alle Zeit vom Computer unterscheidet ist nicht die Vernunft. Vielmehr ist es der Bruch linearer Logik durch Impulse, die dem Unterbewusstsein entstammen. Dies ist der Grund dafür, dass Menschen mit gleicher Ausbildung und bei gleichem Bildungsstand zu unterschiedlichen, bisweilen sich widersprechenden, logisch herbeigeführten Lösungskonzepten gelangen. Mit anderen Worten: Was den Menschen zum Menschen macht, ist seine Individualität und Variabilität, welche maßgeblich auf seinen emotionalen Anteilen beruhen.

Den Menschen auf den Aspekt von Vernunft reduzieren zu wollen, ist ein Indikator dafür, dass entsprechende Protagonisten die Wesenheit des Menschen nicht verstanden haben, sondern von einem opportunistischen und materialistischen Zeitgeist gebeugt wurden, ohne sich dessen konkret bewusst zu sein.

Darüber hinaus nimmt der Mensch für sich in Anspruch, mit einer Würde ausgestattet zu sein, die, durch das Grundgesetz geschützt, dem Menschen seine einzigartige

Seinsbestimmung attestiert. Würde, Seinsbestimmung und Selbstbestimmung sind wiederum untrennbar miteinander verbunden.

Zahlreiche Menschen, ausgestattet mit einfachem bis hin zu genialem Verstand, haben die Wirksamkeit von Homöopathie erfahren und an Körper, Geist und Seele erlebt. Erleben und Erfahrung sind die Grundbausteine von Erkenntnis. Auf Erfahrung basierende Erkenntnis kann selbst durch Studien nicht widerlegt werden. Ein betroffener Patient, der solches erfahren hat, ist nicht weniger geheilt, weil dies von der Wissenschaft nicht legitimiert wurde. Ein schulmedizinisch behandelter Patient nicht schon deshalb geheilt, weil es von der Schulmedizin durch Studien ausgewiesen wird. Über den individuellen Erfolg und Misserfolg entscheiden nicht Studien, sondern der Patient. Einem Menschen unbesehen diese Urteilsfähigkeit absprechen zu wollen, ist weder mit Vernunft noch mit Ethik begründbar, es ist einfach nur arrogant und diffamierend. Wie so oft treten Protagonisten jene Prinzipien mit Füßen, die sie vorgeblich verteidigen wollen.

Das Verhalten jener „Grams-Ritter“ (Frau Dr. Grams ist eine ehemalige homöopathische Ärztin und heute erbitterte Gegnerin der Homöopathie) trägt die Zeichen eines propagandistischen Feldzuges, der sich gegen die Anwender und Praktizierenden der Homöopathie gleichermaßen richtet und diese in den Bereich der Illegalität rücken möchte.

Schulmedizin und Alternativmedizin basieren nicht ausschließlich, doch zu einem großen Teil, auf Vertrauen in den Arzt und die Therapie. Vertrauen und Erwartung sind Vater und Mutter des Placeboeffektes, von dem keine Fakultät behaupten kann, frei davon zu sein. Vertrauen und Erwartung sind Bestandteile des Glaubens, dem zahlreiche Religionen, aber auch die moderne Psychologie und die Bewusstseinsforschung attestieren, dass mit ihm ein großes Heilungspotential verbunden ist. Wir stehen erst an der Schwelle zu begreifen, dass das Bewusstsein die größte Kraft ist, über die das Universum verfügt.

Vertrauen, Erwartung, Glauben und Bewusstsein können nicht befohlen werden; so wenig wie ein Zwang zur Heilung. Ich wage sogar zu behaupten, dass den meisten

Ärzten die umfassende Bedeutung des Begriffes von *Heilung*, bedingt durch die Beschränkung ihrer materiellen Prägung und Sichtweise, nicht bewusst ist. Befinden wir uns etwa wieder an der Schwelle jener unrühmlichen Geschichte der Ausübung und Erduldung ärztlicher Kunst als Zwangsmaßnahme? Frau Grams et al., träumen Sie allen Ernstes von einer Zeit, die die Menschen von der Freiheit zu Alternativen entledigen möchten? Seid ihr so sicher, dass ihr den Dreck vor der Haustür der evidenzbasierten Medizin beseitigt habt? Generika-Skandale, Arzneimittel, die aus dem Verkehr gezogen werden müssen, obwohl Ihr Einsatz durch Studien abgesegnet wurde, sprechen eine andere Sprache. Haben die Beitragszahler der Krankenkassen nicht das Recht auf Erstattung von Behandlungen, denen sie vertrauen, weil sie die Erfahrung gemacht haben, dass es ihnen geholfen hat? Wie halten Sie es mit dem Schutz von Minderheiten, Pluralismus und Meinungsfreiheit? Ist ein Mangel dieser Attribute nicht unethisch?

Für alle, die es nicht verstanden haben, wollen oder nicht verstehen können: Homöopathie ist keine materielle Medizin, die auf pharmakologischer Wirkung von Stoffen beruht. Zu deren Herstellung braucht es meiner Erfahrung nach keine Verdünnung, keine Verschüttelung usw.. Die Meisten von uns – auch die Homöopathen – haben das Wesen der Homöopathie leider nicht verstanden (s. dazu angehängtes Interview zur Wirkweise der Homöopathie). Doch Äpfel sind bereits vom Baum gefallen bevor die Menschheit die Fallgesetze entdeckte und diese verstand. Natur funktioniert wie sie funktioniert, ob wir sie verstanden haben oder nicht.

Die Wissenschaftler sind nicht die Herren der Ringe, obwohl viele glauben, es zu sein. Sie können keine Naturgesetze erlassen und keine aufheben. Sie sind nicht die Macher, sondern die Betrachter eines Schauspiels, dessen tiefe Zusammenhänge sie nie zu erkennen in der Lage sein werden. Die Frage der Erkenntnistiefe ist im Wesentlichen damit verbunden wie sehr wir in der Lage sind, über materielle Aspekte der Natur hinauszudenken. Es steht jedem frei, den geistigen Aspekt von Natur zu negieren. Gleichwohl steht es einem jeden frei, die Grenzen materieller Erkenntnis zu überschreiten und sei es um den Preis, einen spekulativen Raum zu betreten. Dunkle Energie und dunkle Materie sind Beispiele dafür, dass wir eine Wirkung beobachten und erfahren, deren Ursache wir messtechnisch jedoch nicht habhaft

werden können. Der Begriff von *Bewusstsein* ist ebenfalls eine Chiffre, die wir zu definieren nicht in der Lage sind. Doch wie töricht wäre es, keine spekulative Vorstellung davon zu entwickeln, mit dieser nicht zu experimentieren und keine Erfahrungen zu sammeln...

Was den Menschen zum Menschen macht, ist nicht die allgemein wissenschaftliche Erkenntnis, sondern seine persönliche Erfahrung. Erfahrungen wiederum sind statistisch nicht widerlegbar. Das Bewusstsein ist jene Leinwand, auf die sich Real- und Traumbewusstsein gleichermaßen projizieren. Wer möchte sich zum Richter über Wahr und Unwahr aufschwingen? Auf dieser Leinwand sind Traum und das, was wir für real halten, nichts anders als Bit and Bites, die unterschiedlichen Dimensionen entspringen.

Der Mensch ist trotz modernster Forschung ein Mysterium geblieben. Der archaische Mensch, dieses Mysteriums gewahr, war diesbezüglich dem Homo sapiens der Moderne überlegen, von dem man annehmen könnte, dass ihm das „sapiens“ zwischenzeitlich abhandengekommen ist. Zuletzt sollten wir nicht übersehen, dass Wissenschaft und Fortschritt uns auf einen Weg katapultiert haben, der die Zerstörung unserer Biosphäre unübersehbar vorantreibt. Die Wissenschaft hat uns vor einigen Katastrophen bewahrt, zahlreiche beschert, um letztendlich in ein Szenario zu münden, dessen Ausgang für unsere Biosphäre alles andere als günstig erscheint.

Während das letzte Urteil über das Grundprinzip von Homöopathie noch nicht gefällt ist, darf das Konzept von Wissenschaft und menschlicher Vernunft als singuläre Handlungsgrundlage als gescheitert gelten. Die letzten 250 Jahre Regenschaft von Aufklärung durch Vernunft legen den dringenden Verdacht nahe, dass wir nochmals 250 Jahre in der jetzigen Quantität nicht überleben werden. Es darf als gesichert gelten, dass die menschliche Population geschwunden sein wird, große Teile der Flora und Fauna unwiederbringlich ausgelöscht sein werden.

Währenddessen vergeuden Frau Grams und ihre Jünger, sowie all jene, die diesen publizistischen Müll verbreiten, Zeit, Geld und andere Ressourcen für die Bekämpfung von Homöopathie, ganz so, als ob wir keine dringenderen Probleme hätten. Wie ethisch sind die Fortbewegung und ihre Folgen zu Land, zu Wasser und in der Luft? Wie ethisch ist Massentierhaltung, die Vergiftung von Nahrungsmitteln

durch Pestizide und Herbizide? Wie ethisch sind Pharmakonzerne und ihre Machenschaften? Wie ethisch sind Krankenhauskonzerne, die Mitarbeiter knechten und zur Durchführung von Operationen nötigen, welche nicht notwendig sind? Wie ethisch ist das Abschieben von Säuglingen in Kitas und der 10-Stunden Tag von G8 Schulen, in denen unsere Kinder in der durch den Klimawandel verursachten Hitze dahinschmachten? Wie ethisch sind wir Mitläufer eines Systems das unsere systematische Vernichtung vorantreibt?

Was für eine Welt – was für ein Wahnsinn!

St. Wendel im August 2018